

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 41 (1915)

Heft: 1

Artikel: Winterwende

Autor: Ranftegg, A. Conrad

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-447247>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Pfeifsteins Klage

Pfeifstein, Pfeifstein, rauch' noch gut,
Gh' man dich begraben tut,
Hast so oft die Zeit versüßt.
Mir, drum sei nochmal gegrüßt.
Sauch verachtend, trostig, eh'
Dich begräßt der Milliet.
Schämt euch, die ihr rufi mit Seuer,
Leute, nach der Tabaksteuer.
Pflanz' ich denn nicht, wenn ich brannte,
Räuchlein hin zum Himmel sandte,
Stilles Glück in eurem Raum?
Hielt ich nicht die Sung' im Saum?
Reheit, wer dem kleinen Mann
Nun das Pfeischen rauben kann.
Alles klagt mich kleinlich an,
Als ob ich nur Schlecht's getan.
Wollt' ihr mich mit Steuern pflastern,
Könnt' ihr wieder Nielsen knastern.

Knäster

Der Kriegspoet

Wenn Regen fällt, so wird der Boden weich
Und Pilze schießen aus dem Drecke alsgleicht.
In kriegerischen Seiten, grausam schwer und hart,
Da schießen Pilze ganz besonderer Art.
Und drängen üppig, überreich und frech und los
Von allen Seiten, nicht von unten bloß.
Doch sei man tolerant und schelte nicht
Den edlen Schlachtenfänger einen argen Wicht.
Denn — selle dir die Sache nur ganz lebhaft vor —
So lachhaft blöd erschien es dir ja nur zuvor.
Im Grunde iss' ein Ding von allerfeinstem Duft
Und sinkt beileibe nicht nach kohiger Kloakenlust.
Die Seder in der Hand, gezückt sieberig zum
Tropft sie von Tinte und Begeisterung. [Schwung.
Und zischt und rüttet wie Kartätschen über das Papier,
Stößt läufig alles tot gleich einem teuflischen Kapier.
Und gröhlt, miaut und jaucht in allen Tönen
Mit falscher Stimme seiner Brüder Taten zu verschönern.
Indes des Postasters Herz und Nieren
Sich mit gar künstlichen Mitteln müssen lassen schmieren.
Pumpt seine Lunge, unverwendbar für sein Vaterland,
Sowie auch tauglich nicht sind Süße, Arm und Hand.
Mit ihrer leichten Kraft und ihren leichten Atemzügen,
Um seiner Brüder Taten Sieg in matte Verse müd
zu führen. G. Remdeico

Kindliche Logik

Der kleine Hansli schaut verwundert
auf das weißverschleierte Christkindlein mit
der Goldkrone, das die Kerzen des Weih-
nachtsbaumes anzündet und frägt erstaunt:
Wo isch jetz das her cho?

Die Mutter antwortet: Vom Himmel
obe-n-abe.

Darauf schüttelt Hansli seinen Lockenkopf und sagt: Das glaubi nüd, dänn wär's
ja vertäuscht.

Jewis

Ich bin der Düsteler Schreier
und ziemlich ein guter Christ,
weswegen ich herzlich froh bin,
daß das Jahr vorüber ist.
Es war durchaus nicht erfreulich
und brachte viel Not und Verdrüß,
weshalb man bei seinem Scheiden
nicht etwa traurig sein muß.
Nun begrüß' ich das junge, neue,
und wünsch' nicht für mich allein,
es möchte den Frieden bringen
und segensreicher sein.



Väterchens Gnade

Den Polen verspricht „man“ Autonomie
und Freiheit — darum wurden freudenkende
Männer eingesperrt, wahrscheinlich um in
„aller Ruhe“ Polens neue Verfassung aus-
zuarbeiten.

* * *

Sreiches Wort und Aufklärung des Volkes
verspricht Väterchen — daher werden Stu-
denten eingesperrt und durchsuchen Kosaken
bei stiller Nacht Tolstois Haus, vermutlich,
um auch dessen Geist einzufangen, der immer
noch „spuken“ soll . . .

W-g-r.

Druckfehler

Hunderte von fleißigen Grauenhänden
finden durch Unfertigung von Soldaten-
busen erwünschte Beschäftigung.

+ Des „Nebelpalters“ + Abonnements-Einladung

(Züridütsch)

Bstell' der au de „Nebelpalter“,
Jupeidi, Jupeida;
Bstell' en hüt no, lueg, er g'fallter,
Jupeidieida!
Fidira, fidira, fidirallallallalla!
Wenn d'en g'sehst, so mueht drab lache,
Jupeidi, Jupeida;
Was er bringt, sind chäzers Sache,
Jupeidieida usw.
D'Sorge siehn di dänn wie d'Mugge,
Jupeidi, Jupeida;
's Krüz, das blickt der schön im Rugge,
Jupeidieida usw.

Alb. Morf-Hardmeier

Bstell' der drum de „Nebelpalter“,
Jupeidi, Jupeida;
Lueg, es greut di nüd im Alter,
Jupeidieida usw.

Winterwende

Wie sehnten wir uns Kinder
nach Weihnachtsglanz und Licht,
wenn wir im strengsten Winter
— die Wunder zu erfassen —
durchstrichen Markt und Gassen
mit brennendem Gesicht . . .

Längst weckten rauhe Hände
uns auf aus jenem Traum:
die lieblichste Legende
und frommer Märchen Wonnen
find über Nacht zerronnen
wie eitel Goldeschaum.

Und dennoch sind wir Kinder,
ob faltig auch das Gesicht
und sehnen uns nicht minder
auf unsern grauen Gassen,
inmitten wirrer Massen,
nach Licht.

21. C. Ranstegg

Scherzfrage

Was ist das Gegenteil von einem Narren-
haus? — Eine Ratsstube, denn da sitzen
die Gescheitesten beieinander.

Lieber Nebelpalster!

Mein Töchterchen soll zu ihrem achten
Geburtstage eine Freude gemacht werden.
Es wird beschlossen, daß wir sie ins Theater
— wo gerade ein Märchenstück für Kinder
gegeben wird — führen wollen. Es wird
ihr also feierlich mitgeteilt, daß ihr morgen,
zu ihrem Geburtstage, ein Platz im Theater
besorgt wird.

Aber statt dem erwarteten Jubelgeheul
macht die Kleine ein enttäusches Gesicht
und sagt: „Könnt' Ihr mir nicht lieber ein
Billett für einen Kriegsschauplatz besorgen?“

Codium

Srau Stadrichter: Weusch
Ghnen au ä gsägnets, glü —
Herr Seusi: Gönd Sie mr
äweg mit denige Sprüche;
Sie händ ieb ja gesh, was
die färrnigen abtreit händ!
Srau Stadrichter: Säb
scho, aber schade chas glich
nüt, werner eim 's Neujahr
aveuscht, respektiv es ghört
si esach.

Herr Seusi: Säged Sie nu,
es sei dä gleichlig Blas,
wo f vor acht Tagen ab allne Chanzen abe d'
händ verrührt händ in Sache „Sriede aus Erden
und an den Menschen ein Wohlgefallen“.

Srau Stadrichter: Was hett mr denn selle?
Mr hätt doch d'Wiehnacht nüd chönnie Stelle, wie
d'Tanzfundig und sää hätt mr.

Herr Seusi: Perle hett das Sprüchmache das Jahr
selle verbotte werde; diene, wo-n ihm chäfflich
Aindacht im Herrn nüme hettid möge bha, hettid
sia chönnen in bar ablaide für die arme Tröpfl.

Srau Stadrichter: Ja, mit Gelt ist ä nüd alles
gmacht; wenn's Gmuet und d' Seel nüd erbott
find, se träged die iirdische Gabe kā Säge und
sää träged s'.

Herr Seusi: Diesäbne, wo f nötig händ, fröged
deren Erbouig nüd stark derna, d'Hauppsach ist
ehne, wenn eine Kappe zuegha werdid, daß f
chönd Brot und Gwand chause.

Srau Stadrichter: Jä, apropo, Herr Seusi, es
ist dämm oppe glich mänge Zwänzger is Chilleseckli
gleit worde und sää isch.

Herr Seusi: Mr wänd aneh, Sie hebid ken Hose-
chinops und kā Spielmarcg iegrüehlt, aber die
Aindächtige ihr Nächstelebi a Gelt müchtid vüremache.

Srau Stadrichter: Mir, tällig ließid dänn aber
la wechsle, Herr Seusi. Hoh, gänd Sie ä Bcheid!

Redaktion: Paul Altheer.

Druck und Verlag: Jean Grey, Zürich, Dianastraße 5